

# Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalte mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 25 Pf. Insete müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 231.

Dresden, Mittwoch den 6. Oktober 1915.

26. Jahrg.

## Zusammenbrechende Sturmanläufe der Franzosen in der Champagne.

### Der Balkanbrand.

Aus Sofia wird amtlich durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau mitgeteilt:

Am Montag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags empfing der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Rumlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden letzteren überreichten ihm Noten, die den Charakter eines Ultimatum tragen und durch die sie eine gezwungene Auslegung der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und den Zweck der bulgarischen Mobilmachung geben und unter Androhung des Abbruchs der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien offen binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbrechen und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entfernen, die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armee befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrächen. Infolge fehlender Instruktionen hat sich der Vertreter Italiens noch nicht diesem Schritte seiner Kollegen angeschlossen.

Die Antwort Bulgariens ist noch nicht bekannt. Nicht unbedeutend aber ist die Art, wie das russisch-französische Ultimatum in der amtlichen bulgarischen Note beurteilt wird. Die Auslegung, die die bewaffnete Neutralität Bulgariens im russisch-französischen Ultimatum gefunden hat, wird als „eine gezwungene“ bezeichnet, d. h. als eine nicht den Tatsachen entsprechende. Ferner scheint die Anwesenheit von Offizieren der Zentralmächte bei den bulgarischen Generalstäben bestritten werden zu sollen. Diese Hinweise lassen es als möglich erscheinen, daß Bulgarien dem ihm gestellten Ultimatum noch durch Gegenvorstellungen entgegenzutreten gedenkt. Es ist aber nicht anzunehmen, daß hierdurch der künftliche Ausbruch der Feindseligkeiten verhindert oder auch nur auf längere Frist verzögert werden könnte.

Nach einer Meldung aus dem Haag sollen Londoner Regierungen freie die Balkanlage ziemlich pessimistisch beurteilen, obwohl man erwartet, daß Griechenland sich mit dem formellen Protest gegen die Bandung der Dreiverbands-truppen begnügen werde.

In der Wiener Presse wird von militärischen und politischen Beurteilern ausgesprochen, daß der Weltkrieg mit der bevorstehenden Entscheidung auf dem Balkan auf seinen Höhepunkt gelangt ist. Das russische Ultimatum wird als Beschleunigung der ohnehin schon weit vorgeschrittenen Entwicklung der Dinge angesehen. Die Bandung der Dreiverbands-truppen in Saloniki wird militärisch als fast bedeutungslos hingestellt, während der Protest der griechischen Regierung den Anschluß Griechenlands verhindert. Die Presseberichterstattungen heben auch den Widerspruch zwischen der Vergeßlichkeit Griechenlands und der hundertjährigen Klage über die Verletzung der belgischen Neutralität hervor. Die Diplomatie habe in jenen Gründen nie etwas anderes gesehen, als Stimmungsstimmung zugunsten des Dreiverbandes, und wundert sich nicht darüber, daß der Dreiverband über das wehrlose Griechenland hinwegschreitet, da das seinen Zwecken dienlich erscheint. Es genüge auch, daß Griechenland neutral bleibt. Man nimmt an, daß die Ereignisse unaufhaltsam fortschreiten.

Ueber die Stärke des englisch-französischen Landungs-korps gehen die Vermutungen weit auseinander. Ein Telegramm der römischen Tribuna aus Athen spricht von 30 000 Mann. Idea Nazionale nennt eine weit bescheidenereiffer, nämlich 30 000 Mann als „erstes Landungskorps“. Der Walländer Secolo meldet aus Saloniki unter dem 4. Oktober, abends, es seien bisher 16 große französische Truppentransporte vor der Brücke von Karaburun verankert, die aber noch nicht in den Hafen eingelaufen seien. Es wird behauptet, daß starke französische Abteilungen zum Schutz der Eisenbahnlinie Ghegweli—Kales gegen die bulgarische Angriffe bestimmt seien, um dadurch die Eisenbahnverbindung zwischen Saloniki und Serbien zu sichern. Eine Londoner Nachricht besagt, die griechische Regierung habe die Bahnlinie Saloniki—Monastir bis Kessali und die Linie Saloniki—Kessali bis Ghegweli besetzt, weil die griechischen Behörden diese Linien unter eigener Aufsicht haben wollen. Es ist dabei unklar, ob es sich nur um Einheiten von griechischen Eisenbahnangehörigen oder um militärische Besatzung durch griechische Soldaten handelt.

Nach der in Paris vorherrschenden Meinung sei der Oberbefehl des Generals Sarrail für das Landungskorps nur provisorisch. Erst nach der endgültigen Stellungnahme Griechenlands, dessen Protest nach dem erwarteten

(W. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 6. Oktober 1915. (Sind. 4.15 Uhr nachmittags.)

### Weitlicher Kriegsschauplatz:

An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatengriff abgewiesen.

An der Champagne verlusten die Franzosen auch gestern, auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags in größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind, unsere Stellungen für den allgemeinen landständigen Angriff zu machen, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserm auf der feindlichen Anmarschstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen, ihre Truppen zum Sturm vorzubringen; und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen die an der Straße Somme—Somain mehrfach wiederholten Sturm-anläufe gänzlich zusammen. Auch nördlich wie nordöstlich der Beaujeu—Kette und nordwestlich von Viller—sur—Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Verdicht vom 1. Oktober wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampfe die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenfassung den besten Aufschluß:

Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen: Im Luftkampfe 3, vermisst 2, durch Abschuß von der Erde aus 2, im ganzen 7 Flugzeuge.

### Die bulgarische Antwort.

† Sofia, 5. Oktober. (Agence Bulgare.) Die bulgarische Antwort auf das englisch-französische Ultimatum ist am Montag überreicht worden. Am Morgen ist seitens der bulgarischen Regierung den Vertretern des Dreiverbandes die Antwort auf ihre Vorlesung vom 14. September mitgeteilt worden.

### Benizelos' Bierverbandspolitik in der griechischen Kammer gebilligt.

† Paris, 6. Oktober. (Agence Havas.) Benizelos erklärte in der Kammer: Griechenland werde die im serbisch-griechischen Vertrage festgesetzten Verpflichtungen schärfstens innehalten, selbst wenn sie Griechenland dazu führen sollten, gegen Deutschland Stellung zu nehmen, was er ausdrücklich bedauern würde. Benizelos gab der Uebersetzung Ausdruck, daß es im Interesse Griechenlands liege, sich an die Seite des Bierverbandes zu stellen. Seine Erklärungen wurden mit 40 Stimmen Mehrheit gutgeheißen. Die mohammedanischen Abgeordneten stimmten dagegen.

### Bestige Kämpfe am Pruth.

† Czernowitz, 6. Oktober. In der beständischen Grenze nordöstlich von Czernowitz fand in der Nähe des Pruths heute nacht ein äußerst heftiger Kampf statt. Der Angriff dauerte von 9 Uhr abends bis 11 Uhr. Die Russen führten fünfmal sämtliche Angriffe wurden abgewiesen. Die Russen erzielten nirgends irgendwelchen Erfolg. An einer Stelle bedrohten sie den Pruth zu durchbrechen und unsere in der Nähe der künftigen Grenze befindlichen Stellungen anzugreifen. Viele russische Soldaten ertranken dabei im Pruth.

Bulgarischen Vornach zurückgezogen werden dürfte, sollen sich alle beteiligten Mächte, wie dem Verl. Lokalan. gemeldet wird, über die Ernennung eines Generalstabs schlüssig werden.

Die entschlossene Haltung Bulgariens zeigt sich in einem Artikel des Vizepräsidenten der Dobranje, Komisslow, in der Kambana. Er schreibt, wie aus Sofia über Wien gemeldet wird: „Bulgarien wurde vor zwei Jahren von allen Seiten überfallen und wußte nicht, wo Rettung zu finden ist. Damals glaube niemand, daß der Tag der Vergeltung so bald kommen werde, wo der serbische Feind vertrieben werden muß, damit Bulgarien sich unbehindert entwickeln kann. Jetzt oder nie muß Bulgarien groß und mächtig werden, zum Schrecken seiner Feinde. Jetzt oder nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit das große nationale Ideal, das alle Bulgaren erfüllt, erreicht werde.“

Dagegen bleibt die Haltung Griechenlands noch unklar. Anscheinend geht die Politik des Königs Konstantin dahin, auch weiterhin, unter Führung der Bandung der Alliierten, die Neutralität zu bewahren. Benizelos dagegen arbeitet auf den aktiven Anschluß an den Bierverband hin. Die Agence Havas erhebt aus Athen:

Ministerpräsident Benizelos wurde am Dienstag vom König empfangen, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Benizelos habe dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

In der gleichen Zeit verloren unsere Gegner: im Luftkampfe 4 Engländer und 11 Franzosen, durch Abschuß von der Erde aus 1 Engländer und 4 Franzosen, durch Landung in und hinter unserer Linie 3 Engländer und 7 Franzosen, im ganzen 8 Engländer, 22 Franzosen und 30 Flugzeuge.

### Weitlicher Kriegsschauplatz:

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Der Feind hat gestern zwischen Denujatu—See und Armas erneut zu größeren Angriffen angefangen. Sie sind abgewiesen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangserfolge erzielte der Feind bei Moskau und hat südlich des Wjgnew—Sees; durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wiederhergestellt.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagera:

Die Lage ist unverändert.

#### Seeresgruppe des Generals von Eisingen:

In der Gegend westlich von Gzortorsk haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Seeresleitung.

### Einigung mit Norwegen.

† Christiania, 6. Oktober. Die norwegische Regierung hat durch die Verluste Gelandchaft der deutschen Regierung als Antwort auf ihre Note vom 9. September über den Zwein-Jahr mitteilen lassen, daß sie mit Befriedigung den Vorstoß freundschaftlicher Grönung bemerkt habe, den die deutsche Regierung dadurch ausgedrückt habe, daß sie, obwohl sie sich nicht für verpflichtet halte, für den durch die Verletzung des Zwein-Jahr ermittelten Schaden Ersatz zu leisten, sich trotzdem hierzu bereit erklärt habe.

### Kein Sonderfrieden. — Keine Dumaeinberufung.

† Kopenhagen, 6. Oktober. Nach dem Ankome Steno äußerte Nordmann, daß diejenigen, die über einen Sonderfrieden sprächen, als Schwärzer zu betrachten seien. Nordmann bestätigte, daß der Entwurf des Präsidiums beim Jaren ausgesetzt worden und eine baldige Einberufung der Tuma unwahrscheinlich sei.

### Amerika und England.

† London, 6. Oktober. Die Morningpost meldet aus Washington: Wenn Graf Bernstorff imstande ist, Wilson in der Angelegenheit der Kräfte zurückzuführen — und weitere Verhandlungen mit Deutschland werden anscheinend nicht gefördert —, wird der Schwerpunkt des diplomatischen Interesses von Berlin nach London verlegt werden. Die inausgesprochene Note wird an England abgehandelt werden. Die Vereinigten Staaten werden formell gegen die Abgabe britische Verordnung und verschiedene Maßregeln Einspruch erheben; u. a. wird auf die Unrechtmäßigkeit der britischen Blockade Deutschlands, der Beschlagnahme neutraler Schiffsladungen und der Entschleunigung des Postverkehrs gegen amerikanische Ladungen hingewiesen. Die Note wird lange Verhandlungen verursachen.

Näheres über die griechische Kabinettskrise will der Budapestter Abiung aus Athen erfahren haben. Er meldet vom Dienstag:

„Im gestrigen Ministerrat führte der Ministerpräsident Benizelos aus: Griechenland würde nicht genügend Kräfte haben, um einer Landung von Truppen des Bierverbandes entsprechenden Widerstand leisten zu können. Am besten sei es daher, wenn es dem natürlichen Zwange gehorche und den Bierverbandsmächten nachgibt. Die Regierung solle in einer Note erklären, daß das Landen von Truppen des Bierverbandes eine ungeschickte Verletzung der Neutralität Griechenlands sei, im übrigen nach diesem Einspruch den Durchmarsch der Truppen durch griechisches Gebiet dulde. Der Ministerrat teilte die Bedenken des Ministerpräsidenten, nachdem aber die Krone in dieser Frage einen vollkommenen gegenseitigen Standpunkt einnimmt, beschloß der Ministerrat die Abstammung der gesamten Kabinetts. Benizelos erschien nach der Besprechung beim König, um diesem die Amtsniederlegung des Ministeriums zu überreichen. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten und die Staatsmänner Gannaris, Throtis und Kallis zu sich gerufen. Man meint, daß im Falle Kallis mit der Bildung des neuen Kabinetts beizutreten werden sollte, der gegenwärtige General-Kab- schaf Tsamiris auf seinem Posten bleiben wird.“

Daß Benizelos sich mit allen Mitteln für die teigteiligung Griechenlands an der Seite der Alliierten einsetzt.